

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Samstag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Condition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-
träger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 223.

Dienstag den 13. November.

1883.

Gedanken und Entschlüsse am Lutherfest.

Große Jubelstöße erlangen für ein Volk erst durch die von ihnen ausgehenden Entschlüsse und Handlungen höhere Bedeutung. Auch die Lutherfeier soll Millionen Christen nicht nur mit Freude und Dank, sondern auch mit größerer Kraft und besserer Gesinnung für ihre Mitmenschen erfüllen. Darin liegt ihr Werth für die Volkswohlfahrt. Von dem Sohne des schlichten deutschen Bergmanns kann auch der Niedrigste im Volke Mut und Freudigkeit für den schweren Kampf lernen. Mag Einer Tagelöhner oder Handarbeiter, Bauer oder Handwerker, Geistlicher oder Laie sein, jede Arbeit ist nach Luther gleichwerthig und alle Berufswege greifen ineinander, so daß sich Jeder als das Glied eines großen gemeinsamen Leibes zu betrachten hat. Mit jedem neuen Morgen müssen wir auch wieder neulich sein werden in gläubiger Gesinnung und in guten Werken für Familie, Haus und Beruf. Tausende von Standbildern in Stein und Erz und zahlreiche milde Stiftungen werden das deutsche Volk an die Lutherfeier erinnern und das Gedächtniß des Jahres 1883 in späteren Generationen und fernem Zeiten wach erhalten. Wie mag dann wohl der 500jährige Geburtstag Luther's das deutsche Volk finden! Es liegt an uns, gerade jetzt nach der Wiegeburt des Deutschen Reiches guten Samen in rechter Gesinnung auszustreuen auf den neu besetzten und neu besiedelten vaterländischen Boden. Luther sah sein deutsches Volk von Spaniern und Italienern regiert, die über ihn die Reichsacht verhängten. Das Jahr 1883 sieht Deutschland gekrönt unter einem evangelischen Kaiser aus edelstem germanischem Stamme und von 45 234 061 Deutschen gebildet 28 318 592, also nahezu zwei Drittel zum Evangelischen. Aber der Wabspuch des hochvolklichen Hauses „Suum cuique“ läßt auch den Katholiken, Juden und anderen Kirchen ihre Glaubensfreiheit, und gerade das kirchlich-episcopale Deutsche Reich scheint bestimmt, der Welt das Beispiel eines edlen Wettstreits der verschiedenen Bekenntnisse zu bieten. Möge das Lutherfest in diesem Sinne als Protestanten und Katholiken wirken, und ein Geist der Duldung und des Friedens und des unablässigen gläubigen Fortschritts nach Wahrheit von ihm ausgehen durch alle Lande!

Politische Uebersicht.

Die neu angebahnten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Spanien dürften bald nach beendigtem Besuche unseres Kronprinzen in Spanien einen weiteren Ausdruck finden in der Erhebung der beidenseitigen Gesandtschaften zu dem Range von Botschaften. Die Frage ist, nachdem sie schon einige Zeit in der Schwebe war, bereits während des Homburger Besuchs König Alfonsos aufgetaucht. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat am Freitag mit einer geringen Veränderung das Extraordinarium des Heeresbudgets angenommen. Die Debatte ergab noch einige bemerkenswerthe Einzelheiten. Zunächst äußerte sich der Reichskriegsminister über die

eventuelle Einführung des Repetirgewehrs. Graf Bulandt bemerkte, daß diese Frage von mehreren Staaten in ernste Erwägung gezogen, aber bisher ein prinzipieller Beschluß von keiner Seite gefaßt worden sei. Es sei dies auch ersichtlich, da bei dem nicht so erheblichen Unterschied, welcher zwischen dem Repetirgewehr und den Hinterladern vorhanden ist und mit Hinblick auf die kolossalen Anforderungen, welche die Einführung der neuen Bewehrung mit sich bringe, ein jeder Staat bemüht sei, diese Anforderungen möglichst lange hintanzuhalten und daher zögere, zur Einführung des Repetirgewehrs zu schreiten. Wenn aber auch nur einer der Staaten zu dieser Maßregel greifen würde, so würden die anderen, seiner Ueberzeugung nach, gezwungen sein, in dieser Richtung nachzufolgen, und zwar vorwiegend aus moralischen Gründen, weil jede Armee, welche mit einer minder anerkannten Bewehrung kämpft, unter einer gewissen Deprimierung einwirken müßte. Angesichts dieser Sachlage habe der Minister auch für eine Kompletirung des Gewehrvoorathes für die Infanterie kein Geld beansprucht. Eine weitere Erklärung des Ministers konstatirte, daß die Versuche, die von Uchatius erfundene Stahlbrönze auch für schwere Geschütze zur Küstenverteidigung zu verwenden, nicht den gewünschten Erfolg ergeben hätte.

In England wurden am letzten Freitag Guiltball zwischen dem Premier Gladstone und dem französischen Botschafter in London, Waddington, die bündigen Versicherungen gegenseitiger Friedensliebe ausgetauscht. Ueber die allgemeine Lage der europäischen Politik äußerte sich der englische Staatsmann folgendermaßen: „Was England alle Zeit wünschen wird, ist der Ausicht auf Erhaltung des Friedens versichert zu sein. Wohl, in diesem Augenblicke erklären alle Großmächte Europas in unabweidrigster Weise ihren Wunsch auf die Aufrechterhaltung des Friedens. Die englische Regierung theilt diesen Wunsch und ist überzeugt, daß jede der Großmächte ihre richtige Absicht zu erkennen giebt, indem sie die Erhaltung des Friedens als den Zweck ihrer Politik hinstellt. Der Berliner Vertrag bildet einen wichtigen Theil des Staatsrechts Europas; diesen Vertrag aufrechtzuerhalten, ist das Hauptziel der Bestrebungen Englands, das erfreut ist, alle jene Großmächten, deren Antheil an der Sache von so großer Wichtigkeit ist, mit England in dieser Absicht vereinigt zu sehen. (Beifall.) Er hoffe, einige jener kleineren jüngst entstandenen Staaten würden hinter den Großmächten in dieser Beziehung nicht zurückbleiben, auf der Balkanhalbinsel würden hoffentlich die Staatsoberhäupter ihre Stärke in dem Wohlwollen und der Uneinigung ihrer Völker dem Wohlwollen und der Uneinigung ihrer Völker suchen.“ Was wir in den schönen Reden vermissen, ist die Erwähnung der Tongking-Frage, die sonach der einzige trübe Punkt in den Beziehungen zwischen England und Frankreich zu sein scheint.

Nicht bloß nach dem Rundschreiben des serbischen Ministers des Auswärtigen, Bogicevic, zu urtheilen, sondern auch zufolge der sonstigen

namentlich über Wien eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Belgrad und von dem Aufstandsbezirke scheint die straffe Milanzführung, welche das Regiment König Milan's und seines neuen Cabinets auszeichnet, sich als das richtige Mittel zu erproben, welches den Verschwörungen und Widerstandsversuchen gegen verfassungsmäßige Maßnahmen der Regierung gegenüber angewandt werden mußte. Die Früchte des energischen Auftretens liegen schon jetzt handgreiflich vor — man müßte denn annehmen, daß alle Berichte falsch sind. Der Zustand ist localisirt geblieben und auch in seiner Localität beinahe schon erdrückt. Die Führer und Anstifter in Belgrad sind hinter Schloß und Riegel. Die Truppen sind demnach der Regierung treu geblieben und die Herstellung völlig geordneter Zustände ist in Kürze zu erwarten. Alsbald wird sich freilich erst die eigentliche Staatsklugheit und der weite Blick des Cabinets zu erweisen haben, wenn es gilt, dauernd ruhige Zustände zu erhalten und die widerstrebenden Elemente zur Mitwirkung bei einem geordneten Staatswesen heranzuziehen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser nahm am Sonnabend Vormittag die Vorträge der Hofmarschälle, sodann persönliche Meldungen hoher Offiziere entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Albedyll. Mittags empfing darauf der Kaiser den nach längerer Abwesenheit nach Berlin zurückgekehrten Prinzen Friedrich von Hohenzollern, Commandeur des 2. Garde- Dragoner-Regiments, und später den aus Stuttgart hier eingetroffenen commandirenden General des 13. (vgl. württemberg.) Armeecorps, General der Infanterie v. Schachtmeyer, welcher anlässlich des ihm zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum verliehenen hohen Ordens vom Schwarzen Adler seinen Dank abkattete. Um 1 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser, begleitet vom Generalleutnant à la suite Grafen v. Lebnorf, nach der Nikolikirche und wohnte dort mit dem Kronprinzen und den zur Zeit in Berlin anwesenden hohen Herrschaften dem Festgottesdienste aus Anlaß der heutigen Lutherfeier bei. — Am Nachmittage unternahm Se. Majestät der Kaiser eine Spazierfahrt, hatte dann später eine Conferenz mit dem Staatssecretär des Außern, Grafen v. Hagfeldt, und begab sich um 5 Uhr zur Theilnahme an der Familientafel beim Könige von Sachsen nach den Königskammern des Schlosses. — Se. Majestät der König von Sachsen trat am Sonnabend Abend 8 Uhr mit dem Prinzen Georg seine Rückreise nach Dresden an. — König Alfons von Spanien hat bestimmt, daß große Festlichkeiten und militärische Paraden zu Ehren des deutschen Kronprinzen abgehalten werden. Der Kronprinz will am 17. d. in Valencia landen und eine Woche in Madrid verbleiben.

(Die Nachrichten über das Bestinden des Fürsten Bismarck,) vor Kurzem noch so erfreulich lautend, sind jetzt durchaus nicht günstig. Man spricht von einem erneuten An-

fall von Gelbucht, welcher den Kanzler belästigen soll, andererseits von den Folgen einer Erkaltung u. dgl. m. Nach genauen Erkundigungen sind die schlimmsten Nachrichten wohl etwas übertrieben, doch hätte sich in letzterer Zeit immerhin einige Schwankung in dem Befinden des Kanzlers gezeigt, welche den Ärzten die Pflicht auferlegte hätte, dem Kanzler dringend ernstliche Schonung anzurathen. Es heißt, der Kanzler werde frühestens gegen Weihnachten, wahrscheinlich aber erst zu Anfang des nächsten Jahres nach Berlin kommen. Aus seiner Umgebung verlautet, es sei seine ausgesprochene Absicht, sich möglichst rege an der nächsten Reichstagesession zu betheiligen.

Provinz und Umgegend.

† Ueber die Lutherfeier in Gisleben wird von dort unterm 10. d. M. geschrieben: Mittags um 12 Uhr fand auf dem festlich geschmückten Marktplatz die Enthüllungsfeyer des Lutherdenkmals statt, welcher u. A. der Kultusminister Dr. v. Gossler, der regierende Graf Otto v. Stolberg-Wernigerode und der Director der königl. Museen, Schöone, beiwohnten. Bürgermeister a. D. Dr. Martins hielt einen Vortrag über die Geschichte der Entstehung des Denkmals, worauf die Hülle des auf einem Sockel von grünem schwebischen Granit ruhenden, 9 Fuß hohen Denkmals fiel. Hierauf hielt Oberhofprediger Dr. Koegel die Weiherede, in welcher er Luther als den größten Sohn des deutschen Volkes pries und zum Schluss der Versammlung den Segen ertheilte. In Stellvertretung des noch kranken Oberpräsidenten v. Wolf übergab der Regierungspräsident v. Dieck das Denkmals der Stadt, welches Bürgermeister Junz übernahm. Während der Enthüllungsfeyer ging folgendes Telegramm des Kronprinzen an den Bürgermeister Junz ein: „Wenngleich mir nicht vergönnt ist, den bedeutungsvollen heutigen Tag an der Geburtsstätte Martin Luthers mit Ihnen festlich zu begehen, denke ich doch in warmer Theilnahme der seinem Andenken in der Vaterstadt gewidmeten Feier.“ — Die Feier schloß mit dem Gesange des Chorals „Nun danket Alle Gott“, worauf sich der historische Festzug unter den Klängen des Torgauer Marsches in Bewegung setzte. Dem vom Historienmaler W. Beckmann aus Düsselhof arrangirten Festzug eröffnete ein berittener Herold mit den Emblemen des Deutschen Reiches; ihm folgten in den roth-weißen Farben der Stadt Mansfeld ein Herpauer und 12 Fahnenbläser. Hieran reihte sich in blau-weißen Farben der Herold der Stadt Gisleben, deren Magistrat und Bürger zum Empfange Luthers sich vor dem Stadthore eingefunden und sich dem großen Herrenzuge angeschlossen hatten. Bannerträger der Grafen Mansfeld fündigten durch die farbigen Wappen die nachkommenden Golen an, denen sich Trofkleute, Falconiere und Jäger zu Pferd und zu Fuß angeschlossen haben. Einem Herolde und vier Fahnenträgern folgten die Grafen Mansfeld selbst, Albrecht und Gebhard, mit ihren Frauen, Fräulein und Kindern, sämmtlich in kostbarsten Gewändern. Es schlossen sich Bannerträger und die Hofmarschälle des Fürsten Wolfgang von Anhalt an. In hohem Turnierattel reitend, ganz in Eisen gekleidet kam der freitlustige Graf Affeburg mit gewaltigem Speer. Würdevoll, in schwarzer Amtschauhe, die goldene Kette mit großer Denkmünze auf der Brust, folgten die Herren vom Rath der alten Bergstadt. Sie kündeten das Erscheinen Dr. Martin Luthers an. Er fährt in einem reichen Prachtwagen des Grafen von Mansfeld, neben ihm sein Freund Justus Jonas und seine drei Söhne Johannes, Martin und Paul. Hofprediger Michael Celsius und gräfliche Notare und Räthe schließen sich an. Das Volk drängt nach, Bürger und Bergleute. In langen Reiten setzt sich die Gewerkschaft mit bunten Bannern, malerisch unterbrochen von Reifigen und Trofkleuten, in Bewegung. Ein reizvolles Bild bieten die jugendlichen Kurrendesänger und die Schüler der höheren Lehranstalten im Wammis mit den Puffenärmeln. Auch die Jünkte der Stadt begleiten Dr. Luther. Spielleute zu Fuß in Wammis und Barret, dahinter berittene

Marschälle und Landsknechte, bewaffnet mit Speisen, Radtschloßgewehren und Armbrustien, schließen den farbenreichen, festlichen Zug.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. November 1883.

* Die Herren Amtsvorsteher Neubarth, Bürgermeister Reinefart und Kreisdeputirter Vogt hatten für gestern an sämmtliche Mitglieder des Kreistags eine Einladung zu einer Vorbesprechung über die bevorstehende **Landrathswahl** ergehen lassen. Die Versammlung fand im Kreishaufe statt. Von 32 Kreistagsmitgliedern waren 21 erschienen. Von diesen 21 erklärten achtzehn, bei der definitiven Landrathswahl für den Regierungs-Referendar Weidlich hier stimmen zu wollen, drei enthielten sich der Stimmabgabe. Drei durch Krankheit oder Geschäfte am Erscheinen verhinderte Kreistagsmitglieder ließen in der Versammlung erklären, daß sie ebenfalls dem Regierungs-Referendar Weidlich ihre Stimme geben werden.

* Die Jubeltöne unserer Lutherfeier sind verklungen, die Festfreude ist verpufft, nach und nach wird auch der Refleß verflümmen, der von der Kanzel und Tribüne, in Vereinen und öffentlichen Versammlungen Zeugnis abgelegt hat von der lebendigen Kraft des Evangeliums, das Luther seinem Volke, ja der ganzen Welt errungen und als heiliges Vermächtniß hinterließ. In der Brust der Festtheilnehmer aber wird die Feier noch lange nachklingen, ja ihr Andenken wird fortleben und, so hoffen wir, den Zeitgenossen wenigstens eine feste Mahnung sein, das was seit Wochen und Monaten über unsere Reformation und Kirche geredet und geschrieben wurde, im Herzen zu bewahren und als reichen Glaubensschatz zu hüten.

Es war ein wahrhaft herrliches Fest, das unsere Stadt gefeiert hat; vom Wetter begünstigt, ohne jeglichen Mißton auch bei den stärksten Menschenansammlungen sind die schönen Tage verlaufen. Ihre Einleitung hatte bekanntlich neben den ehernen Stimmen der Glocken von den Thürmen Herr Organist Schumann mit einem Freiconcert im Dome übernommen. Schon lange vor der Oeffnung der Kirchthüren fanden sich Besucher aus allen Ständen in Masse ein und als nun die Stunde des Beginnens schlug, da zeigte sich der große Raum des Gotteshauses bis in die äußersten Winkel hinein von einer andächtig lauschenden Menge gefüllt.

Mächtig brausten die Töne der herrlichen Domorgel durch die weiten Hallen. Die Chöre, ausgeführt vom Gesangverein und dem Sängerkhor des Domgymnasiums, erfüllten mit Begeisterung ihre Aufgaben, mit ihnen weitesterten in edler Wiedergabe der übernommenen Gesangsdiecen die Solisten des hochverdienten Vereins, die ein Duett aus dem Mendelssohn'schen Lobgesange und eine Arie aus dem Oratorium „Elias“ von demselben Componisten zu Gehör brachten. Herr Schumann documentirte sich an diesem Abend durch den Vortrag eines Bach'schen Präludiums (H-moll) und einer eigenen Fantasie für die Orgel als Meister dieses Instruments und genialer Componist. Die Schlusnummer des Concerts, der letzte Vers des Luther'schen Kampfliedes, wurde von der tausendköpfigen Versammlung mitgesungen. Ihre gewaltigen Melodien durchzitterten die Gemüther und ließen erkennen, daß unsere evangelische Bürgerschaft mit voller Hingabe das Lutherjubiläum zu feiern begonnen.

Der Sonnabend, der 400 jährige Geburtstag Luthers, wurde programmgemäß früh 8 Uhr mit Choralblasen auf Dom- und Marktplatz und dem Geläute der Glocken begrüßt. In den Schulen versammelten sich um diese Zeit die Kinder, um nach kurzem Hinweis auf die Bedeutung des Tages seitens der Herren Lehrer die von der Stadt gewidmeten Festgaben in Empfang zu nehmen. Kurz vor 11 Uhr fanden die Kinder sämmtlicher städtischen Schulen auf dem Markt-

platz. Von hier aus traten dieselben nach Abington des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ unter Vortritt des Fusarentrumpeters- und Stadtmusikkorps den Festzug nach den reich mit Laubengrün und Guirlanden geschmückten Kirchen an. Den in diesen stattfindenden Kinder-gottesdienst leitete im Dome Herr Rector Bloch, in der Stadt Herr Lehrer Schmelzer, in der Altenburg Herr Lehrer Rasch und auf dem Neumarkt Herr Lehrer Glasi. Dieselben Herren hielten auch die für diese Feier angeordneten Ansprachen, deren Inhalt wiederzugeben und leider der Raum nicht gestattet. Eine große Menge Erwachsener wohnte dem etwa einstädtigen Gottesdienste mit innigem Interesse bei. — Der spätere Nachmittag sah einen Theil unserer evangelischen Einwohner zu dem um 5 Uhr angefangenen liturgischen Gottesdienste im Dome versammelt.

In der achten Stunde endlich belebten sich die Hauptstraßen der Stadt mit dichten Menschengruppen. Die Aufstellung des Festzuges führte sämmtliche Vereine und Innungen, Turner und Feuerwehr, letztere mit Faceln ausgerüstet, nach dem Domplatz. Unter Leitung des Herrn Stadtrath Kops und der erwählten Gruppenführer formirte sich hier der Zug in der vorgeschriebenen Ordnung. Kurz nach 8 Uhr ertönte das Com-mando zum Abmarsch. Unter den Klängen des Schumann'schen Luthermarsches festen sich die Abtheilungen, zu beiden Seiten Facelträger, in Bewegung. Die Mitglieder der Behörden, Geistliche, Militärvereine, Innungen und Gewerke, mehrere Sectionen der Feuerwehr. Auf dem Marktplatz angelangt, stellte sich der impolante Zug in Reihen auf. Die Säger, welche als erste Gruppe vorausjogen, traten zum Kreise zusammen und intonirten unter Leitung des Domorganisten Herrn Schumann das schöne Lied: „Luthers That, Gottes Werk“.

Hierauf betrat Herr Confitorkrath Leuschner die dem Rathhause gegenüber aufgestellte Norentribüne, um in begeisterten, schwungvollen Worten der hohen Bedeutung Luthers und seines Reformationswerkes für das evangelische Deutschland zu gedenken. Mit dem Gesange des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ schloß der herrliche Act, der auf alle Theilnehmer, die zu Tausenden um und auf dem Markte Platz genommen hatten, einen wahrhaft ergreifenden Eindruck machte. Der Festzug setzte sich nunmehr durch die Breitestraße nach dem Mulandplatz in Marsch, woselbst seine Auflösung erfolgte. Die Vereine und Corporationen verbrachten zumeist die Stunden bis Mitternacht noch in fröhlicher Gemeinnschaft in verschiedenen Restaurationen.

Am Sonntag, 11. November, wurden die Feierlichkeiten wie am Sonnabend früh 8 Uhr mit Glockengeläute und Choralblasen auf Dom- und Marktplatz eröffnet. Eine halbe Stunde vor Beginn des Hauptgottesdienstes sammelten sich die Glieder der Gemeinden auf freien Plätzen ihres Sprengels und zogen auf den dritten Glockenruf in feierlicher Procession in die Kirchen, die sich an diesem Tage sämmtlich füllten, ja in unsern Vorstädten die Zahl der Andächtigen kaum zu fassen vermochten. Sangesfunde Kräfte erhöhten überall die gottesdienstliche Feier durch den Vortrag von Motetten und Mitwirkung bei der Liturgie. Auch die Nachmittagsgottesdienste in der Dom- und Stadtkirche erstreckten sich einer zahlreichen Theilnahme der Gemeinbegehörigen. Der Abend des zweiten Festtages war einer volkstümlichen Feier in der „Kaiser Wilhelmshalle“ und im „Tivoli“ gewidmet. Beide Locale zeigten sich in der reichsten und geschmackvollsten Weise decorirt. Gemälde und Kupferstiche, den großen Reformator und die bedeutsamen Momente seines Lebens und Wirkens darstellend, wechselten mit Büsten, Fahnen und Wappenschildern ab, und Lappgewächse, Blumen und Guirlanden waren in solcher Fülle vorhanden, daß man sich in einen frischgründenden Garten versetzt glaubte. Schon lange vor 7 Uhr strömte die festliche Menge nach den im Lichtglanz strahlenden Sälen, und als die Feier begann, durfte

Die
Seifenhandlung
von

Hermann Benzell

Schmalestraße 19
empfeilt die beste **Weissenfeller Kernseife**,
Soda, **Borax**, **Waschblau**, **Weis-**
Weizen-Stärke, **feine Waschseifen**,
Pommaden, **Haaröle** und **medizinische**
Seifen, alle Sorten **Lichte u. f. w.** und
bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Neu angekommen sind **farbige und**
schwarze Borden zum **Befestigen** der
Kleider, sowie **Knöpfe** in großer **Aus-**
wahl bei

Albert Grillo,
Burgstraße.

Allen meinen werthen Kunden und Ge-
schäftsfreunden zur Nachricht, daß ich nicht
mehr im Gasthof zum goldenen Hahn logire,
sondern den Laden bei Herrn Conditor
Sperl eröffnet habe und bitte um ge-
fällige Berücksichtigung.

Emilie Fiege aus **Uspolda**,
Wollwaaren-Handlung.

Bielefelder
Taschentücher

mit **Webfehlern** sind wieder angekommen.
Adolf Schäfer.

Näh-Maschinen,
empfeilt unter mehrjäh-
riger Garantie zu billi-
gen Preisen
E. Hartung,
Gothardstraße 13.

Plausennus, selbst eingekocht,
Pfeffer- und Senfgurken,
gutkochende **Hülsenfrüchte**
empfeilt
E. Wolf.

Täglich frischer Kalk
Breitestraße 13, vis à vis der früheren Hof.
Albert Kayser.

Die **Preßkohlenstein-Fabrik** am
Saaluser von

C. Traeger,
empfeilt ihre **Preßkohlensteine**, nur
gute trockene Waare. Keine trockene **Knör-**
pel, welche sich vorzüglich für **Bäcker** und
Haushaltung eignet, werden in ganzen
Fußten frei vor das Haus, das Hektoliter
für 50 Pf. verkauft.
Bestellungen werden in der Fabrik an-
genommen.

Schützenhaus.

Unzerzelter empfiehlt sein neues **Vikarid** in den unteren
Räumen, sowie ein zweites in den oberen Räumen
einem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung.
Hierin für gute Speisen und Getränke ist bestens
geforst.

Sonntag früh Bouillon!
Achtungsvoll **Ed. Böhmelt.**

Einladungs- und Adresskarten,
100 Stück von 1 Mk. 25 Pf. an,
Visitenkarten, 100 Stück von
1 Mk. an,

Wein- und Speisekarten, sowie
Papier-Servietten

hatte stets vorräthig. **F. Karius**, Brühl 17.

Die Original-
Singer-Nähmaschinen
empfangen auf der Welt-Ausstellung zu
Amsterdam

den
ersten und höchsten Preis, das
Ehren-Diplom.

Dadurch sind, wie auf allen bisherigen Welt-Ausstellungen zu **Wien**, **Paris**, **Philadelphia**,
wo eine unparteiische Prüfung stattfand, und den **Original-Singer-Nähmaschinen** ebenfalls die
höchsten Auszeichnungen verliehen wurden, auch jetzt wieder die hohen Vorzüge dieser Maschinen
auf das Glänzendste anerkannt.

Die Mitglieder der „**Concordia**“ machen ein Gewerbe daraus, die **Original-Singer-Nähmaschinen**
herabzusetzen, und zur Erreichung dieses Zweckes wird auch die Anwendung nachweisbarer Unwahrheiten
nicht gescheut. So behaupten diese Herren jetzt, ihren Maschinen, nicht den **Original-Singer-Nähmaschinen**,
sei in **Amsterdam** der höchste Preis verliehen. Man kann in Verlesung kommen, die Dreistigkeit zu
bewundern, mit der man auf diese Art das Publikum zu täuschen sucht; der folgende Auszug aus der
offiziellen **Amsterdamer Preisvertheilungliste** beweist jedoch, daß auch diese Behauptung der **Concordia-**
Mitglieder eine Unwahrheit ist.

Vereinigten Staaten von Nord-Amerika (Seite 27)
Nr. 5703 **The Singer Manufacturing Co.** **Ehrendiplom, I. Preis.**

Deutschland (Seite 26)
Nr. 2316. **Biesolt & Locke** **Goldmedaille, II. Preis**
2320. **Friester & Rossmann** **Goldmedaille, II. Preis**
2414. **Seidel & Naumann** **Goldmedaille, II. Preis.**

Von den andern Mitgliedern der „**Concordia**“ erhielten zwei den **III. Preis** — die silberne
Medaille; einer den **IV. Preis** — die Bronzemedaille. Der **V. Preis** — Ehrenvolle Erwähnung — ge-
langte in der Nähmaschinenbranche nicht zur Vertheilung.

G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.

Stadtverordneten-Wahl.

Sämmtliche Wahlberechtigte der **III. Abtheilung** ersuchen wir
hierdurch freundlichst, sich

Dienstag den 13. November, abends 8 Uhr,

möglichst **vollzählig** im Saale des „**Tivoli**“ einzufinden.

Tages-Ordnung: 1) **Besprechung** über die bevorstehenden Wahlen von **Stadtver-**
ordneten. 2) **Aufstellung** der **Candidaten.**

NB. Die auscheidenden **Herren Stadtverordneten** haben ihr **Erscheinen** zugesagt.
Der Vorstand des Bürger-Vereins für städtische Interessen.

Kieler Speckbücklinge,
Kieler Sprossen
empfeilt
C. Wolff.

Adolf Schäfer,
Merseburg,
empfeilt:

Baumwollene Flanelhemden,
zu Mk. 1,60, 1,80, 2,00, 2,60, in nur gebiege-
nen Qualitäten.

Reinwollene Flanelhemden,
zu 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk., 7 Mk.
Gewirkte Unterjacken und Unter-
beinkleider in großer Auswahl.

Preßkohlensteine,
Briquettes,
Böhm. Braunkohlen
empfeilt billigst

Max Thiele, Rossmarkt 12.

Concert in Merseburg.

Hr. Louise und Jenny Israeli aus
Kopenhagen

geben im oberen Saale der
Kaiser Wilhelms-Halle

morgen **Mittwoch den 14. Novbr., abends 7 1/2 Uhr,**
ein **Concert** nach folgendem Programm:

- 1) **Wendelsjöhn:** Rondo capriccioso.
- 2) **V. v. Beethoven:** Allegro und Adagio, 4 hänbig.
- 3) **F. Chopin:** Berceuse.
- 4) **C. M. v. Weber:** Presto, 4 hänbig.
- 5) **F. Kallbrunner:** Fantaisie brillante.
- 6) **F. Spindler:** „Hugenfabri“ Opus 11.
- 7) **J. Brahms:** Unarische Tänze, 4 hänbig.

Entrée 1 Mk. 50 Pfg.

Redaction, Druck und Verlag von **L. Köhner** in **Merseburg.**

Allenburger Kinder-Bewahrschule.
Das zweite diesjährige **Weihnachts-Festen** findet
Donnerstag den 15. November, nachmittags 3 Uhr,
bei **Kran** **Regierungs-Präsident v. Dieck** statt.

Gesang-Verein.
Freitag 16. November, 7 Uhr,
in der **Kaiserhalle**

Claviervortrag
des **Herrn Dr. Hans von Bülow.**
Bach. — Mozart. — Beethoven. — Rheinberger.
— Brahms. — Raff.
Eintrittskarten, nummerirt à 3 Mk., nicht numme-
riert à 2 Mk. bei **Herrn Wiese**. Die Mitglieder des
Gesang-Vereins haben **Eintritt** gegen **Abgabe** der **Wit-**
tenkarte, können aber bis zum **15. Nov.** bei **Herrn**
Wiese gegen **Abgabe** der **Karte** und **Bezahlung** einer **Karte**
ein nummerirtes **Billet** bekommen. **Schumann.**

Zur guten Quelle.
Donnerstag den 15. November **Schlachtefest** früh
10 Uhr **Beisitz**, abends **div. Wurst und Suppe**,
wozu **freundlichst** einladet **H. Berger.**

Reinfriedts Restauration.
Mittwoch
Schlachtefest.

Tüchtige Mädchen für **Küche** und **Haus** mit **guten**
Bewegnissen finden zum **1. Januar** gute **Stellung** durch
Wittwe, **Wemming.**
Verloren wurde am **vergangenen** **Dienstag** den **6. d.**
M. ein **Notizbuch** mit **blauem** **Umhlag**, **inwendig** **ent-**
haltend **Arbeiterlohnverzeichnis** und **Abschlagszahlung**.
Man **bittet**, dasselbe **gegen** **Belohnung** **abzugeben** in der
Restauration **Neumarkt 42.**

Nachfrage.
Frau Johanna Hofmann geb. **Artenburen** wird ge-
fragt, was **man** **unter** **Verlobung** **besieht**. **Gibt** **man**
mit **dem** **Verlobten** **oder** **Lieber** in **Gesellschaft** **anderer**
Männer?
Salkauer, Pötkermeister.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsbote. — 1 Mark
20 Pf. durch den Heroldsbote. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 223.

Dienstag den 13. November.

1883.

Gedanken und Entschlüsse am Lutherfest.

Große Jubelstürme erlangen für ein Volk erst dann die von ihnen ausgehenden Entschlüsse eine höhere Bedeutung. Auch die Lutherfeier soll Millionen Christen nicht nur mit Freude und Dank, sondern auch mit größerer Kraft und besserer Gesinnung für ihre Mitmenschen erfüllen. Darin liegt ihr Werth für die Volkswohlfahrt. Von dem Sohne des schlichten deutschen Bergmanns kann auch der Niedrigste ein Volke Mut und Freudigkeit für den schweren Beruf lernen. Mag Einer Tagelöhner oder Handarbeiter, Bauer oder Handwerker, Geistlicher oder Laie sein, jede Arbeit ist nach Luther gleichwerthig und alle Berufswege greifen ineinander, so daß sich Jeder als das Glied eines großen gemeinsamen Leibes zu betrachten hat. Mit jedem neuen Morgen müssen wir auch wieder neu werden in gläubiger Gesinnung und in guten Werken für Familie, Haus und Beruf. Tausende von Standbildern in Stein und Erz und zahlreiche milde Stiftungen werden das deutsche Volk an die Lutherfeier erinnern und das Gedächtnis des Jahres 1883 in späteren Generationen und fernem Zeiten wach erhalten. Wie mag dann wohl der 500 jährige Geburtstag Luther's das deutsche Volk finden! Es liegt an uns, gerade jetzt nach der Wiedergeburt des Deutschen Reiches guten Samen in rechter Gesinnung auszustreuen auf den neu besetzten und neu besiedelten vaterländischen Boden. Luther sei dem deutschen Volk von Spaniern und Italienern regiert, die über ihn die Reichsacht verhängten. Das Jahr 1883 sieht Deutschland gerade unter einem evangelischen Kaiser aus edelstem Stamm und von 45 234 061 Deutschen gehören 28 318 592, also nahezu zwei Drittel zum Evangelischen. Aber der Wahlspruch des hohenolländischen Hauses „Suum cuique“ läßt auch den Katholiken, Juden und anderen Kirchen ihre Glaubensfreiheit, und gerade das kirchlich spaltene Deutsche Reich scheint bestimmt, der Welt das Beispiel eines edlen Beteriers der verfallenen Bekenntnisse zu bieten. Möge das Lutherfest in diesem Sinne auf Protestanten und Katholiken wirken, und ein Geist der Duldbenheit und des Friedens und des unablässigen gläubigen Fortschritts nach Wahrheit von ihm ausgehen durch alle Lande!

Politische Uebersicht.

Die neu angebahnten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Spanien dürften bald nach beendigtem Besuche unseres Kronprinzen in Spanien einen weiteren Ausbruch finden in der Erhebung der hiesigen Gesandtschaften zu dem Range von Botschaften. Die Frage ist, nachdem sie schon einige Zeit in der Schwebe war, bereits während des Homburger Besuchs König Alfonsos aufgetaucht. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat am Freitag mit einer geringen Änderung das Extraordinarium des Heeresbudgets angenommen. Die Debatte ergab noch einige bemerkenswerthe Einzelheiten. Zunächst äußerte sich der Reichskriegsminister über die

eventuelle Einführung des Repetirgewehrs. Graf Bulandt bemerkte, daß diese Frage von mehreren Staaten in ernste Erwägung gezogen, aber bisher ein prinzipieller Beschluß von keiner Seite gefaßt worden sei. Es sei dies auch erklärlich, da bei dem nicht so erheblichen Unterschied, welcher zwischen dem Repetirgewehr und den Hinterladern vorhanden ist und mit Hinblick auf die kolossalen Anforderungen, welche die Einführung der neuen Gewehre mit sich bringe, jeder Staat bemüht sei, diese Anforderungen möglichst lange hinauszuhalten und daher zögere, zur Einführung des Repetirgewehrs zu schreiten. Wenn aber auch nur einer der Staaten zu dieser Maßregel greifen würde, so würden die anderen, seiner Ueberzeugung nach, gezwungen sein, in dieser Richtung nachzufolgen, und zwar vorwiegend aus moralischen Gründen, weil jede Armeer, welche mit einer minder anerkannten Bewaffnung kämpft, unter einer gewissen Deprimierung einwirken müßte. Angesichts dieser Sachlage habe der Minister auch für eine Komplettierung des Gewehrvorrathes für die Infanterie kein Geld beansprucht. Eine weitere Erklärung des Ministers erkundete Stahlbrönne auch für schwere Geschütze zur Küstenverteidigung zu verwenden, nicht den gewünschten Erfolg ergeben hätte.

In England wurden am letzten Freitag Guiltball zwischen dem Premier Gladstone und dem französischen Botschafter in London, Waddington, die bündigen Versicherungen gegenseitiger Friedensliebe ausgetauscht. Ueber die allgemeine Lage der europäischen Politik äußerte sich der englische Staatsmann folgendermaßen:



Nicht bloß nach dem Rundschreiben des preussischen Ministers des Auswärtigen, Bogzevic, zu urtheilen, sondern auch zufolge der sonstigen

namentlich über Wien eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Belgrad und von dem Aufstandsbezirke scheint die straffe Zügel-führung, welche das Regiment König Milan's und seines neuen Cabinets auszeichnet, sich als das richtige Mittel zu erproben, welches den Verschwörungen und Widerstandsversuchen gegen verfassungsmäßige Maßnahmen der Regierung gegenüber angewandt werden mußte. Die Früchte des energischen Auftretens liegen schon jetzt handgreiflich vor — man müßte denn annehmen, daß alle Berichte falsch sind. Der Zustand ist localisirt geblieben und auch in seiner Localität beinahe schon erdrückt. Die Führer und Anführer in Belgrad sind hinter Schloß und Riegel. Die Truppen sind demnach der Regierung treu geblieben und die Herstellung völlig geordneter Zustände ist in Kürze zu erwarten. Alsbald wird sich freilich erst die eigentliche Staatsklugheit und der weite Blick des Cabinets zu erweisen haben, wenn es gilt, dauernd ruhige Zustände zu erhalten und die widerstrebenden Elemente zur Einwirkung bei einem geordneten Staatswesen heranzuziehen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser nahm am Sonnabend Vormittag die Vorträge der Hofmarschälle, sodann persönliche Meldungen hoher Offiziere entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militärabinetts, Generalleutnant v. Albedyll. Mittags empfing darauf der Kaiser den nach längerer Abwesenheit nach Berlin zurückgekehrten Prinzen Friedrich von Hohenzollern, Commandeur des 2. Garde-Dräger-Regiments, und später den aus Stuttgart hier eingetroffenen commandirenden General des 13. (vgl. württemberg.) Armeecorps, General der Infanterie v. Schachmeyer, welcher anlässlich des ihm zu seinem 50 jährigen Dienstjubiläum verliehenen hohen Ordens vom Schwarzen Adler seinen Dank abtrahete. Um 1 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser, begleitet vom Generalleutnant à la suite Grafen v. Lehndorff, nach der Nikolikirche und wohnte dort mit dem Kronprinzen und den zur Zeit in Berlin anwesenden hohen Herrschaften dem Festgottesdienste aus Anlaß der heutigen Lutherfeier bei. — Am Nachmittage unternahm Se. Majestät der Kaiser eine Spazierfahrt, hatte dann später eine Conferenz mit dem Staatssecretär des Aeußern, Grafen v. Hagfeldt, und begab sich um 5 Uhr zur Theilnahme an der Familientafel beim Könige von Sachsen nach den Königskammern des Schlosses. — Se. Majestät der König von Sachsen trat am Sonnabend Abend 8 Uhr mit dem Prinzen Georg seine Rückreise nach Dresden an. — (König Alfons von Spanien) hat bestimmt, daß große Festlichkeiten und militärische Paraden zu Ehren des deutschen Kronprinzen abgehalten werden. Der Kronprinz will am 17. d. in Valencia landen und eine Woche in Madrid verbleiben.

(Die Nachrichten über das Besinnen des Fürsten Bismarck) vor Kurzem noch so erfreulich lautend, sind jetzt durchaus nicht günstig. Man spricht von einem erneuten An-